

Herzogenburg, am 25. April 2020

**Liebe Schwestern und Brüder!**

Das Galiläa unseres Lebens

1. In manchen Osterevangelien fordert der Auferstandene seine Jünger auf: „Geht nach Galiläa, dort werdet ihr mich sehen!“



Galiläa ist in diesem Fall nicht bloß eine geographische Angabe, sondern Galiläa steht für das normale, alltägliche Leben. **Mitten im Alltagsleben ist der Auferstandene zu entdecken.**

Aber Galiläa, der See Genezareth stehen für das öffentliche Wirken Jesu: hier hat ER gepredigt, geheilt, getröstet, gewirkt. Hier war die Zeit des Anfangs – daran knüpft der Auferstandene wieder an.

2. Jetzt aber brauchen die Jünger Osteraugen, um IHN zu erkennen. Sie brauchen die Überzeugung, dass ER sie nicht im Stich lässt. Das heutige Sonntagsevangelium (aus dem Nachtragskapitel des Johannesevangeliums) beschreibt die ersten österlichen „Blitzlichter“, durch die die Jünger den Auferstandenen wahrnehmen. Ein paar dieser „Lichtblicke“ möchte ich benennen:

- Jetzt erfahren sie: **ER ist da!** Jetzt ist ER anders. ER ist nicht mehr wie früher. Aber sie haben durch IHN die Gewissheit: ER lebt! ER bleibt bei ihnen. ER ist jetzt immer da.
- Seine Anwesenheit ist stark: ER nimmt teil an ihren Mühen beim Fischfang; ER sieht ihre Leere und Vergeblichkeit. **ER ermutigt sie zu neuen Aufbrüchen.** Im Vertrauen auf IHN werden die Netze sogar übervoll, auch wenn seine Ratschläge ungewöhnlich sind. Jetzt ist eben alles anders. Aus dieser Erfahrung begreifen die Jünger, dass sie von seinem Wirken abhängig sind. Ohne IHN werden die Netze auch in Zukunft leer bleiben.
- So wie damals in der Anfangszeit in Galiläa, **sammelt ER seine Jünger neu um sich.** Die 7 Jünger werden durch Jesus vernetzt. Die brennende Mitte ist das österliche Kohlenfeuer – das an den Brennenden Dornbusch am Anfang der Befreiung Israels erinnert. Hier ist Gottesbegegnung im Auferstandenen.
- Zudem **stärkt ER sie durch das Mahl mit IHM.** Aus dieser Erfahrung wissen sie bleibend, dass ER in der Eucharistie greifbar in ihrer Mitte ist.
- Bei dieser Begegnung mit dem Auferstandenen am See, brechen bei den Jüngern **besondere Charismen und Sendungen** auf:
  - Johannes, der Jünger, den Jesus liebte, ist der, der durch seine charismatische Verbundenheit mit dem Herrn - als erster den Auferstandenen erkennt: „Es ist der Herr!“ (Eines der schönsten Osterbekenntnisse!)
  - Petrus wird zum Handeln ermächtigt – erzieht das Netz an Land – ein Bild für sein künftiges Wirken in der Kirche.

- Und alle Jünger erhalten neu einen Auftrag: werdet Menschenfischer.

Da wird **Galiläa** nicht bloß eine Rückkehr ins normale Leben, sondern **ein neuer Anfang mit IHM** – ein Aufblühen, ein neuer galiläischer Frühling. Damit haben sie alle nicht gerechnet!

3. Aus diesen galiläischen Erfahrungen mit dem auferstandenen Christus, lässt sich ein Leitbild für eine kirchliche Unternehmenskultur heute formulieren: (mit 3 Stichwörtern)

- **Zur Kirche gehört Mission:**

d.h. konkret: Menschen gewinnen für das Reich Gottes. Menschen zum Glauben bringen – mit festem Halt und mit einem tragfähigen Boden unter den Füßen.

- **Dazu braucht es eine Vision:**

Kirche als ein großes Netz: wir brauchen in unserer Kirche Netzwerke – trotz aller Verschiedenheiten und Richtungen. Auch über die Grenzen der Kirche hinaus, müssen wir uns mit den „Menschen guten Willens“ vernetzen.

- **Das kann nur mit einer starken Identität, einem überzeugten Selbstverständnis gelingen:**

Unser Markenzeichen ist die Mahlgemeinschaft mit dem Auferstandenen in unserer Mitte. Das überzeugt!

Amen! Halleluja!

Gott segne Sie! Herzliche Grüße aus dem Stift Herzogenburg!

*+ Prälat Maximilian Fürnsinn, Stift Herzogenburg*